

David als Christusdarsteller und Vorschattung auf die Gemeinde

Gott legt in die Bedrängnis einen tiefen Sinn

Psalm 18

1 Dem Chorleiter. Von dem Knecht des HERRN, von David, der die Worte dieses Liedes zum HERRN redete an dem Tag, als der HERR ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls. 2 Und er sprach: Ich liebe dich, HERR, meine Stärke! 3 Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste. 4 'Gepriesen!' rufe ich zum HERRN, so werde ich vor meinen Feinden gerettet. 5 Es umfingen mich Bande des Todes, und Bäche des Verderbens erschreckten mich. 6 Fesseln des Scheols umgaben mich, ich stand vor den Fallen des Todes. 7 In meiner Bedrängnis rief ich zum HERRN, und ich schrie zu meinem Gott. Er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei vor ihm drang an seine Ohren. 8 Da wankte und bebte die Erde, die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, denn er war [von Zorn] entbrannt. 9 Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Mund, glühende Kohlen brannten aus ihm. 10 Er neigte die Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel war unter seinen Füßen. 11 Er fuhr auf einem Cherub und flog daher, so schwebte er auf den Flügeln des Windes. 12 Er machte Finsternis zu seinem Versteck rings um sich her, zu seiner Laube Wasserdunkel, dichtes Gewölk. 13 Aus dem Glanz vor ihm zogen seine Wolken vorüber [mit] Hagel und Feuerkohlen. 14 Und der HERR donnerte in den Himmeln, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen [mit] Hagel und Feuerkohlen. 15 Und er schoß seine Pfeile und zerstreute sie, er schleuderte Blitze und verwirrte sie. 16 Da wurden sichtbar die Betten der Wasser, und die Fundamente der Welt wurden aufgedeckt vor deinem Schelten, HERR, vor dem Schnauben des Hauchs deiner Nase. 17 Er griff aus der Höhe, erfaßte mich, zog mich heraus aus großen Wassern. 18 Er rettete mich vor meinem starken Feind und vor meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich. 19 Sie ereilten mich am Tage meines Unglücks, aber der HERR wurde mir zur Stütze. 20 Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte. 21 Der HERR handelte an mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vergalt er mir. 22 Denn ich habe die Wege des HERRN eingehalten und bin von meinem Gott nicht gottlos abgewichen. 23 Denn alle seine Rechtsbestimmungen waren vor mir, und seine Ordnungen wies ich nicht von mir. 24 Auch war ich untadelig gegen ihn und hütete mich vor meiner Schuld. 25 So vergalt der HERR mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. 26 Gegen den Treuen verhältst du dich treu, gegen den untadeligen Mann untadelig. 27 Gegen den Reinen zeigst du dich rein, gegen den Verkehrten aber verdreht. 28 Ja, du rettetest das arme Volk und erniedrigst hochmütige Augen. 29 Ja, du läßt meine Leuchte strah-

len. Der HERR, mein Gott, erhellt meine Finsternis. 30 Denn mit dir kann ich auf Raubzug gehen, mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen. 31 Gott - sein Weg ist untadelig; des HERRN Wort ist lauter; ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen. 32 Denn wer ist Gott außer dem HERRN? Und wer ist ein Fels als nur unser Gott? 33 Gott umgürtet mich mit Kraft und untadelig macht er meinen Weg. 34 Er macht meine Füße den Hirschen gleich, und stellt mich hin auf meine Höhen. 35 Er lehrt meine Hände das Kämpfen und meine Arme spannen den ehernen Bogen. 36 Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützte mich, und deine Herabneigung machte mich groß. 37 Du schaffst Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt. 38 Meinen Feinden jagte ich nach und erreichte sie, und ich kehrte nicht um, bis ich sie aufgerieben hatte. 39 Ich zerschmetterte sie, daß sie nicht mehr aufstehen konnten; sie fielen unter meine Füße. 40 Und du umgürtetest mich mit Kraft zum Kampf, beugtest unter mich, die gegen mich aufstanden. 41 Du hast bewirkt, daß meine Feinde mir den Rücken [zeigen müssen], und meine Hasser, ich habe sie vernichtet. 42 Sie schrieten - aber da war kein Retter - zum HERRN, doch er antwortete ihnen nicht. 43 Und ich zermalmte sie wie Staub vor dem Wind; wie Straßenkot schüttete ich sie aus. 44 Du hast mich errettet aus den Streitigkeiten des Volkes; du hast mich zum Haupt der Nationen gesetzt; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir. 45 Sowie ihr Ohr hörte, gehorchten sie mir; die Söhne der Fremde schmeichelten mir. 46 Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Festungen. 47 Der HERR lebt! Gepriesen sei mein Fels und erhoben der Gott meines Heils! 48 Der Gott, der mir Rache gab und mir die Völker unterwarf, 49 der mich rettete vor meinen zornigen Feinden. Du erhöhst mich über die, die gegen mich aufstanden; von dem Mann der Gewalttat hast du mich befreit. 50 Darum will ich dich preisen unter den Völkern, HERR, und will spielen deinem Namen, 51 der seinem König große Rettungen schenkt und Gnade erweist seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen ewig.

Einführung in den Psalmtext

Der Psalm 18 ist ein messianischer Psalm von David, in dem er in großartiger Sprache seinem Gott Dank sagt für den Sieg über seine Feinde, im Besonderen über Saul. Ebenso dankt er für die Rettung aus höchster Not, die er durch Gottes machtvolles Eingreifen erfahren hat. In diesem Psalm gibt er eine dramatische Schilderung des Handelns Gottes über seine Feinde.

Die messianische Komponente in diesem wunderbaren Dankpsalm, zeigt sich in der Andeutung der Auferweckung und Erhöhung des Christus durch den Vater (V. 5 - 20).

Der Vers 1 gibt Auskunft über den Anlass der Verfassung des Psalms: Die Errettung aus der Hand aller seiner Feinde, explizit aus der Hand Sauls.

Die Verse 2 - 4 drücken das Vertrauen und die Liebe des Psalmisten zu seinem Herrn aus, der persönlich sein Retter, seine Burg und sein Schild ist. Gott ist ihm eine hohe Feste.

Große Not und Bedrängnis, Bande des Todes, Bäche des Verderbens und Fesseln des Scheols, ja sogar Fallen des Todes umfingen den Psalmisten. Er rief wie so oft in seiner Not seinen Gott an:

Vers 5 - 7 und von Vers 8 - 20 lesen wir von der gewaltigen Handlungsweise Gottes als Reaktion auf den Hilferuf Davids. Dieser Teil des Psalms erinnert uns an die messianischen Schilderungen des Psalms 22.

Von Vers 20 - 28 schildert David, warum der Herr sich zu ihm bekannt und ihm beigestanden hat und ihm zum Sieg über alle seine Feinde verholfen hat (Verse 29 - 43).

Hierbei fällt auf, dass David sich in den Versen 21- 28 als "gerecht und rein" bezeichnet, obwohl er genug Sünde auf sich geladen hatte, die er in Ps.51 offen bekennt.

In Psalm 103, 3 lesen wir von David, dass er volle Vergebung seiner Sünden erfahren hatte.

Psalm 103, 3

Der da vergibt alle deine Sünde, der da heilt alle deine Krankheiten.

Von da an wird er wohl die Sünde gemieden haben und so nach alttestamentlichem Verständnis Gottes Hilfe als Lohn für seinen untadeligen Wandel angesehen haben.

Angenehm fällt Davids Glaubenshaltung in Vers 36 auf. Demütig bezeugt er hier die Gnade Jahwes, aus der er lebt: "*deine Herablassungen machen mich groß*". Gottes Herablassungen machen den schwachen und sündigen Menschen groß und adeln seine Seele.

Gott machte den König zum Haupt der Nationen. Auch hierbei wird David wohl erkannt haben, dass es Gottes Gnade war, die dies bewirkten (Verse 44 - 46).

Von Vers 47 - 51 preist David seinen Gott als den Fels, Richter und Erretter.

In unserem weiteren Thema wollen wir uns im ersten Teil mit der Frage befassen, in welcher Weise David ein Darsteller des Christus und der Gemeinde ist. Des weiteren wollen wir versuchen, eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn der Bedrängnis / des Leidens zu finden, die Gott auch im Leben seiner Auserwählten zulässt.

David als Christusdarsteller

Wenn wir das Leben Davids betrachten, von der Salbung durch Samuel zum König über Israel (1. Sam. 16, 6 - 13), seinen Leidensweg, bedingt durch die Feindschaft Sauls und anderer Menschen (selbst durch seinen eigenen Sohn Absalom), seine totale Befreiung, die z.B. in diesem Psalm 18 beschrieben ist und die aufrichtige Dankbarkeit seinem Gott gegenüber, können wir ihn als Typus oder Modell auf den Christus und auch auf die Gemeinde Jesu Christi hin erkennen.

Modelle schatten Christus in der Heiligen Schrift vor oder sind ein Gegenbild zu ihm (z.B. Fürst von Tyrus, Satan, Antichrist, Nebukard - Nezar u.a.m.). Gott schattet Christus in seiner Heilsgeschichte durch Vorabmodelle oder Vorabereifungen in Gestalt großer biblischer Ereignisse oder Gestalten vor, z.B. Mose, Hiob, Joseph oder Salomo. Jeder zeichnet irgend einen Wesenszug des kommenden Messias vor der unsichtbaren und sichtbaren Welt ab.

Die Heilige Schrift kennt das Wort "Modell" nicht, sie spricht von Darstellern. So ist auch David als Person und mit seinem ganzen Leben ein Christusdarsteller.

Davids Erwählung

Die ganze Heilige Schrift handelt von Gottes Wirken an seiner Schöpfung durch seinen Sohn Jesus Christus und das nicht nur im Neuen Testament, sondern auch das Alte Testament ist voll von dem Handeln Gottes durch Jesus Christus. Auch die Psalme sind, wie oben erwähnt, voll von messianischer Verheißungen.

David war ein Vorausdarsteller des kommenden Messias, er wurde von Gott für diese Darsteller-

funktion erwählt. Die Übersetzung seines Namens ist "Geliebter". Sehen wir uns seine sehr differenziert dargestellte Erwählung genauer an, schälen sich folgende Punkte heraus:

- Er wurde aus Gottes Volk erwählt, das nach menschlichen Maßstäben gering und unbedeutend war, mit dem Gott aber seinen Erlösungsplan für die gefallenen Menschheit durchführen wird.
- Er wurde zum König über Gottes Volk erwählt - als Vorausschattung auf den zu erwartenden Messias, der Israel im Millennium als der wahre König regieren wird.
- David wurde von Gott für diese schwierige Aufgabe erwählt, weil er Gefallen an David hatte, nicht weil er durch irgendeine besondere Tugend hervorstach.
- Gott bestätigt seine Erwählung mit einem Bund und festigt auch auf diese Weise die Beziehung zu David. Er macht eine Zeitangabe zur Dauer dieses Bundes in Form einer Verheißung: Er besteht ewig und Davids Thron soll immer von seinen Nachkommen besetzt sein.

1. Kön. 8, 16

Von dem Tag an, da ich mein Volk Israel aus Ägypten herausführte, habe ich aus allen Stämmen Israels keine Stadt erwählt, um [darin] ein Haus zu bauen, damit mein Name dort sei; aber ich habe David erwählt, dass er [König] über mein Volk Israel sei.

1. Chron.28, 4

Und der HERR, der Gott Israels, hat mich aus dem ganzen Haus meines Vaters erwählt, damit ich König über Israel sei für ewig. Denn Juda hat er zum Fürsten erwählt und im Haus Juda das Haus meines Vaters, und unter den Söhnen meines Vaters hat er an mir Gefallen gehabt, so daß er mich zum König machte über ganz Israel.

Ps. 89, 4.20.21

4 Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten geschlossen, habe David, meinem Knecht, geschworen

20 Damals redetest du im Gesicht zu deinen Frommen und sagtest: Hilfe habe ich auf einen Helden gelegt, ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volk. 21 Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.

Gottes Erwählungen sind immer weit reichend und erfolgen jeweils vor aller Zeit (vergleiche Jer.1, 5; Eph. 1, 4; 2. Thess.2, 13) und sind stets mit einem konkreten Auftrag verbunden. So erwählte er David, dass er König über Israel sein sollte, Salomo, dass er dem Herrn ein Haus baue zum Heiligtum(1. Chron. 28,10) und er erwählte den Stamm Levi zum priesterlichen Dienst (5. Mos. 18, 5). Jesus erwählt seine zwölf Jünger und Paulus wurde vom Herrn als ein auserwähltes Werkzeug zu weltweitem, missionarischem Dienst berufen. Gott lässt sich bei seiner Erwählung von Menschen nicht von natürlichen Vorzügen oder Verdiensten leiten, er sucht immer das Geringste. Israel war das kleinste und halsstarrigste Volk (5. Mos. 7, 7; 9, 6). Mose wurde berufen, obwohl er Sprachschwierigkeiten hatte und in keiner Weise bereit war, die Erwählung zu akzeptieren (2. Mos. 4, 10ff) und Jeremia schob vor, zu jung zu sein (Jer.1,6). Das selbe Prinzip der Erwählung gilt auch für die Gemeinde und ihre Glieder. Gemäß 1. Kor.1, 26ff erwählt Gott auch hier das Geringste, um jeden Menschenruhm auszuschließen, damit alle Ehre Gott zukommt. Gott steht zu seiner Erwählung und in seiner Treue hält er auch dann noch daran fest, wenn der Mensch eigene Wege geht (Röm. 11, 28). Er kommt mit seinen Plänen durch Jesus Christus zum Ziel und seine Gaben und Berufungen können ihn nicht gereuen (Röm. 11, 29).

David, der Geliebte

Nachdem Saul sich in seiner Ungeduld in das Priesteramt gedrängt hatte, musste Samuel ihm im Auftrag Gottes mitteilen, dass ihn Gott verworfen hat. Im selben Atemzug sagte er ihm, dass sich Gott einen anderen Mann gesucht hat, der nach seinem Herzen war:

1. Sam. 13, 14

nun aber wird dein Königtum nicht bestehen. Der HERR hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen, und der HERR hat ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt; denn du hast nicht gehalten, was der HERR dir geboten hatte.

In Apg. 13, 22 nimmt Paulus in seiner Rede in Antiochia auf diesen Text Bezug und betont, dass Gott in David einen Mann gefunden hat, der seinen ganzen Willen tun wird. Hier haben wir einen sehr deutlichen Hinweis auf Christus, den Sohn Gottes, der sagte: *Ich bin gekommen zu tun o Herr Deinen Willen* (Hebr. 10, 7). Schon in Ps. 40, 9 steht geschrieben, auf Christus deutend: *Deinen Willen mein Gott tue ich gern* und Jesus sagt in Joh. 4, 34 sowie in Joh. 5, 30: "...dass ich tue den Willen des, der mich gesandt hat". David war ein Geliebter Gottes, so dass Israel heute noch (hinsichtlich der Auswahl um der Väter Willen) Geliebte Gottes ist (Röm. 11, 28). Er war der Geliebte Gottes, Saul aber hasste ihn. Joseph war der Geliebte seines Vater, seine Brüder hassten ihn. Christus ist der Sohn des himmlischen Vaters, die Welt hasst ihn. Die Gläubigen sind Kinder des Vaters im Himmel und werden ebenfalls von der Welt um der Wahrheit Willen gehasst. Wenn die Welt uns auch hasst, so ist sie doch von Gott geliebt, so dass er seinen Sohn für sie dahin gab (Joh. 3, 16).

David, der Gesalbte

In Israel war es Brauch, einen Menschen oder einen Gegenstand durch eine Salbung für eine bestimmte Aufgabe zu weihen oder zuzubereiten. Diese Salbung wurde Propheten, Königen und Priester zuteil. Elia wurde von Gott angewiesen, Elisa zu seinem Nachfolger zu salben (1. Kön. 19, 15 - 16). Aaron und die ihm als Hohepriester folgten, wurden mit dem heiligen Salböl gesalbt (2. Mos. 28, 41.30.30; 3. Mos. 8, 12.30). Nachdem Saul, der ein Gesalbter des Herrn war (1. Sam. 9, 16), verworfen worden war, wurde David von Samuel im Kreise seiner Brüder gesalbt (1. Sam. 16, 12 - 13). Mit dieser von Gott angeordneten Salbung wurde David, der Geliebte Gottes, zum König über Israel gesalbt. Diese Salbung kann im Zusammenhang mit der Gabe des Heiligen Geistes stehen, wie es bei Saul nach seiner Salbung geschah (1. Sam. 10, 6) und auch bei der Salbung Davids. Bei ihm heißt es sogar, dass der Heilige Geist längere Zeit auf ihm ruhte (1. Sam. 16, 13).

1. Sam. 16, 13

Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von diesem Tag an und darüber hinaus. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.

Jesaja spricht von seiner Geistbegabung geradezu als einer Salbung von Gott:

Jes. 61, 1

Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen

Diese Stelle bezieht Jesus in Lk. 4, 18 auf sich. Er ist der Christus, der Messias, der Gesalbte. Er ist durch den Heiligen Geist zum Propheten, Priester und König gesalbt worden (Lk. 4, 18; Apg. 4, 27; Hebr. 1, 9).

Davids Bedrängnis

Auch in seinen Leiden und Bedrängnissen ist David ein Christusdarsteller und eine Vorschattung auf die Leibesgemeinde. Viele seiner Psalme bringen die Not, Angst und Verzweiflung und die Erkenntnis eigener Ohnmacht zum Ausdruck. In unserem Psalm 18, 5 - 7 schildert er Gott seine Todesängste und Empfindungen, die nur ein Mensch haben kann, der vor Angst und Entsetzen kurz vor der Selbstaufgabe steht. In Psalm 31 spricht er seinen Gott direkt und fragend an, ob er ihn vergessen habe und wie lange er noch unter seinen Feinden leiden muss. Auch Psalm 31,10 - 14 ist ein Text von David, der seine notvolle Situation beschreibt:

Ps. 31, 10 - 14

10 Sei mir gnädig, HERR, denn ich bin in Bedrängnis; vor Gram verfällt mein Auge, meine Seele und mein Leib. 11 Denn in Kummer schwindet mein Leben dahin und meine Jahre in Seufzen; meine Kraft wankt durch meine Schuld, und es verfallen meine Gebeine. 12 Vor allen meinen Bedrängern bin ich zum Hohn geworden, auch meinen Nachbarn gar sehr, und zum Schrecken meinen Bekannten; die mich auf der Straße sehen, fliehen vor mir. 13 In Vergessenheit bin ich geraten, aus dem Herzen fort wie ein Toter, bin wie ein verlorengegangenes Gefäß. 14 Denn ich höre das Tuscheln vieler, Schrecken ringsum; indem sie sich miteinander gegen mich zusammentun, sinnen sie darauf, mir das Leben zu nehmen.

David zeichnet sich durch seine stete Treue zu seinem Gott aus. In all seiner Not, in Verfolgungen, Kriegshandlungen und wichtigen Entscheidungen, befragte er seinen Herrn, wodurch er sich gegenüber vielen anderen israelitischen Königen positiv abhob. Dieses war auch ein ausschlaggebender Grund, warum Gott sein Königreich festigte. Weitere Psalme der Not- und Hilferufe Davids zu Gott, aus denen aber gleichzeitig die Hoffnung und das Vertrauen zu seinem Herrn ersichtlich sind, sind die Psalme 54, 59, 120, 143. Betrachtet man alle seine Psalme, in denen er seiner Bedrängnis Ausdruck verleiht genauer, wird man an die Psalme 22 und 69 erinnert, die die Leiden Jesu im Voraus beschreiben.

Davids Befreiung

Der Gerechte des Alten Bundes wusste, dass er sich in aller Not und Bedrängnis an seinen Gott wenden und in Gewissheit abwarten konnte, bis der Herr ihm Recht verschaffte. In Psalm 7 befindet sich David in einer tiefen, seelischen und körperlichen Notlage, denn er wird wieder einmal unschuldigerweise angefeindet, bedroht und verfolgt. Er wendet sich hilfesuchend an seinen Herrn, beteuert ihm seine Unschuld und nennt vorweg den Bedränger und seinen Namen: Den Benjaminiter Kusch (Er stammt aus der Ham - Linie). Er bittet Gott, ihm Recht zu verschaffen.

Ps. 7, 1 - 12

1 Ein Schiggajon von David, das er dem HERRN sang wegen der Worte des Benjaminiten Kusch. 2 HERR, mein Gott, bei dir berge ich mich, rette mich von allen meinen Verfolgern und befreie mich! 3 Daß er nicht wie ein Löwe mein Leben zerreißt, er reißt, und da ist kein Befreier. 4 HERR, mein Gott! Wenn ich solches getan habe, wenn Unrecht an meinen Händen ist, 5 wenn ich Böses vergolten dem, der mit mir Frieden hält, und geplündert den, der mich ohne Ursache bedrängt, 6 so verfolge der Feind meine Seele und erreiche sie, er trete mein Leben zu Boden und strecke meine Ehre hin in den Staub. 7 Steh auf, HERR, in deinem Zorn! Erhebe

dich gegen das Wüten meiner Bedränger, und wache auf zu mir! Gericht hast du befohlen. 8 Die Schar der Völkerschaften umringe dich, zur Höhe über ihnen kehre zurück! 9 Der HERR richtet die Völker. Richte mich, HERR, nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Lauterkeit, die auf mir ist. 10 Ein Ende nehme die Bosheit der Gottlosen, aber dem Gerechten gib Bestand, der du Herzen und Nieren prüfst, gerechter Gott! 11 Mein Schild über [mir] ist Gott, der die von Herzen Aufrichtigen rettet. 12 Gott ist ein gerechter Richter und ein strafender Gott an jedem Tag.

Gott hört das Schreien und Bitten derer, die ihre Hoffnung auf ihn setzen. So wurde auch David erhört. Nach vielen langen Jahren der Flucht vor Verfolgungen, Anfeindungen und übler Verleumdungen verschaffte sein Herr ihm, dem Mann nach seinem Herzen, dem König seines Volkes, Rettung aus höchster Not. Hinter ihm liegen die Zeiten, die seine gerechte Seele geängstigt und gepeinigt hatten, in denen er gesündigt und gefehlt, in denen er sich aber auch vor seinem Gott gebeugt und die von ihm verhängte Strafe demütig angenommen hatte. Jahwe hatte ihm auch durch sein machtvolles Eingreifen Ruhe vor seinen Feinden verschafft, wodurch er das gerechte und vertrauensvolle Verhalten seines Königs belohnte. Psalm 18 beschreibt in großartiger Sprache Davids Befreiung, seine Liebe und sein Vertrauen zu seinem Gott. Hier seien nur zwei Verse aus dem langen und herrlichen Psalm zitiert:

Ps. 18, 20.37

20 Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte.

37 Du schaffst Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt.

Davids Dank an seinen Gott für die Befreiung

David hatte die Befreiung und Rettung aus seinem geschundenen und bedrängten Leben als sehr tiefgreifend, befreiend und erlösend erlebt. Er dankt seinem Herrn immer wieder für diese Wegführung: Ob es für erlebte Sündenvergebung ist, die ihn beglückte (Ps. 32), ob es die beschützende und bewahrende Hand Gottes ist, die er erlebt, in der er sich geborgen und geführt weiß oder ob er letztendlich sehen und erleben darf, dass Gott ihm Rettung und Ruhe vor seinen Feinden verschafft - niemals nimmt er in seiner Demut einen Verdienst für sich in Anspruch, stets gibt er Jahwe, seinem Herrn die Ehre. Der o.g. Psalm 18 ist so ein Lob- und Dankpsalm, den er seinem Herrn singt. Aber fast in jedem seiner Psalme, auch wenn es ein Hilferuf zu Gott ist, widmet er ihm einige Lob- und Dankverse, in der Gewissheit, Gott wird mich erhören und mir Hilfe zukommen lassen. Durch diesen Vertrauensbeweis gibt er Gott im Voraus Lob, Ehre und Preis. Ein sehr feines Beispiel hierfür ist Psalm 31. Das eingeflochtene Lob in das Flehen um Gottes Schutz und Hilfe erscheint in den Versen 8 und 9:

Ps. 31, 8.9

8 Ich will frohlocken und mich freuen über deine Gnade, daß du mein Elend angesehen, die Bedrängnisse meiner Seele erkannt hast, 9 daß du mich nicht überliefert hast in die Hand des Feindes, [sondern] meine Füße auf weiten Raum gestellt hast

Die Situation Jesu

Er, Jesus Christus war es, der in dieses Erdenleben kam, um den Willen seines Vaters zu tun (Ps. 40, 1 - 9). Er war es, der die Herrlichkeit verlassen hat, die er beim Vater hatte (Spr. 8, 22 - 36), er, der es nicht für einen Raub erachtete, Gott gleich zu sein (Phil. 2, 6). Er gab diesen Gottesstatus vo-

rübergehend auf, um die gefallene Schöpfung zu erlösen, sie aus der Macht der Finsternis herauszureißen durch sein eigenes Opfer und sie dem Vater am Ende der Zeiten wieder zu übergeben. Dann, wenn er alle Herrschaft, Gewalt und alle Macht hinweggetan hat (1. Kor. 15, 24). Dafür hat Gott ihm alles unter seine Füße unterworfen (1. Kor. 15, 27) und ihm einen neuen Namen gegeben, der über alle Namen ist (Phil. 2, 9 - 11).

Auf diesen Christus und sein Erdenleben weist u.a. David mit seinem Leben als Christusdarsteller hin.

Der Sohn Gottes als Erwählter

Jesus und David hatten die Gemeinsamkeit der Erwählung. David wurde aus dem Volk Israel erwählt, einer Körperschaft, die Gott schon in Abraham für sich erwählt hatte (1. Mos. 1, 1 - 3), den er wiederum aus den Völkern des Kosmos herausgerufen hatte.

Die Erwählung Jesu jedoch fand nicht in dieser Schöpfung, auch nicht in diesem Zeitalter statt. Sie ereignete sich schon, bevor diese Schöpfung ins Dasein gerufen wurde. Er war der Schöpfer des gesamten Universums (Kol. 1, 15 - 17) und alles besteht durch ihn (Kol. 1, 17). Er ist auch der Eckstein, der alles tragende Baugrund, der sich für seine Schöpfung verbürgt. Der Fall der Schöpfung war bei Gott Vater und Sohn vorausgesehen. So sagt der Sohn zum Vater in

Ps. 40, 8.9

8 Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht über mich geschrieben. 9 Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, liebe ich; und dein Gesetz ist tief in meinem Innern.

Dieses abgesprochene Kommen zur Erlösung der Schöpfung war ein Geheimnis, das so gehütet wurde, dass Gott es von den Äonen an verborgen hat (Kol. 1, 9; Eph. 3, 9 - 11). Noch nicht einmal die hochrangigen Engel bekamen Kenntnis davon. Wäre es auch nur einem Engel bekannt geworden, wäre die Kreuzigung Jesu und damit die Erlösung nicht zu Stande gekommen (1. Kor. 2, 7 - 8). Dieses uralte Geheimnis gilt es jetzt bekannt zu machen, denn die Fortsetzung dieses Beschlusses, der vor Äonen zwischen Vater und Sohn beschlossen wurde, vollzieht sich in diesem Äon nach der Kreuzigung in dem Aufbau der Leibesgemeinde. Dieses Bekannt machen des Geheimnisses ist Mitaufgabe der Gläubigen und vollzieht sich in Wort und Wandel. Wir stellen dar, wie Gott aus unwürdigen, schwachen und sündigen Menschen Söhne und Kinder Gottes macht, die als Lichter in dieser Welt scheinen. Das gelüstet auch die Engel zu schauen (1. Petr. 1, 12). Wir haben gesehen, dass die Verheimlichung des Beschlusses der Kreuzigung Jesu schon vor Zeiten (Äonen) statt fand. Darum können wir sagen, dass Gott seinen Sohn zum Opfer ebenfalls zu dieser Zeit erwählt hat.

Im Vergleich können wir folgendes festhalten:

- David wurde aus dem Kreis und im Kreise seiner Brüder erwählt. Er wurde aus dem Volk Israel und für das Volk Israel als Herrscher und König erwählt. Er wurde in diesem Zeitalter, für dieses Zeitalter als Christusdarsteller und König erwählt.
- Jesus wurde vom Vater in seinem Status als Sohn zum Opfer zur Erlösung und als Herrscher des Universums erwählt, da kein anderes Wesen dazu in der Lage gewesen wäre. Seine Erwählung fand vor dem Niederwurf dieser Welt statt und seine Herrschaft wird kein Ende haben, bis er sich dem Vater wieder unterordnet (1. Kor. 15, 28).
- Gott selbst kündigt diese Auserwählung und das Kommen seines Sohnes in diese Welt an in Jes. 42, 1 - 4
- An ihm hat seine Seele Wohlgefallen, auf ihn legt er seinen Geist. Aus Vers 2 geht die Demut des Opferlammes hervor und in allen vier Versen ist das Recht erkennbar, das er unter die Nati-

onen bringt. Die Prophezeiung finden wir erfüllt in Mt. 12, 17 - 21. Auch Petrus nimmt in 1. Petr. 2, 4 - 6 auf die Erwählung Jesu Bezug, wo er von dem Eckstein spricht. Christus wurde von dem Vater erwählt zum Rückkauf des verloren gegangenen Universums, zur Vervollständigung des Christus und um dem Vater die erlöste Schöpfung übergeben zu können, wenn er sich ihm unterordnen wird (1. Kor. 15, 28).

Jesus der Geliebte Gottes

Wie David von Gott ein Mann nach seinem Herzen genannt wurde, nennt Gott seinen Sohn in Jesaja 42, 1 "... *mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat ...*". Auch bei der Taufe Jesu bekräftigt Gott diese Aussage über seinen geliebten Sohn.

Mt. 3, 17

Und siehe, eine Stimme [kommt] aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

Ebenso bei der Verklärung Jesu (Mt. 17, 5; Mk. 9, 7) verleiht er dem Sohne Ehre und Herrlichkeit, indem er ihn wiederum den geliebten Sohn nennt, an dem er sein Wohlgefallen hat. Auch Paulus weiß um den Status Christi, den er bei Gott hat. So spricht er in Eph. 1, 6 von Christus, dem Geliebten, in dem Gott uns begnadet hat. Hieraus sollte für uns ersichtlich sein, welches Opfer der barmherzige Gott uns, den verlorenen Sündern hat zukommen lassen. Er war bereit, den eingeborenen Sohn, den Geliebten, zu opfern. Dafür sei ihm Lob, Dank und Anbetung.

Jesus der Gesalbte

Andreas, der Bruder des Simon Petrus, spricht zu ihm in Joh. 1, 41 "...*wir haben den Messias gefunden - was übersetzt ist Christus ...*". Sowohl Messias als auch Christus kann mit *Gesalbter* übersetzt werden. Wie oben angeführt, wurden in Israel Gegenstände für einen bestimmten Gebrauch gesalbt, auch Propheten, Könige und Priester. Die Jünger und die junge Gemeinde beten in Apg. 4, 26.27 ein Gebet, in dem sie sich auf Ps. 2, 2 beziehen und weisen darauf hin, dass Jesus der Gesalbte ist, den Gott in Psalm 2 als den Sohn, Erben des Universums und Gesalbten bezeichnet und kündigt dessen Kommen an. In Hebr. 1, 9 wird Christus mit Gott angeredet ("*du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten*"). Als Jesus in Nazareth (Lk. 4,18) in der Synagoge den Jesajatext liest, finden wir wieder eine alttestamentliche Aussage darüber, dass Jesus eine Salbung erhalten hat:

Jes. 61, 1

Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen

Jesus hat es selbst in der anschließenden Auslegung bestätigt. Petrus sagt in seiner Predigt vor Cornelius (Apg. 10, 38), dass Jesus von Gott mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt wurde.

Aus diesen angeführten Texten können wir entnehmen, dass Jesus eine ganz besondere Salbung erhielt. Sie geschah ganz persönlich von seinem Gott und Vater. Zum Einen, weil es sein Sohn war, zum Anderen hatte Jesus eine außerordentliche und gewaltige Aufgabe zu bewältigen, nämlich die Schöpfung durch seinen Kreuzestod zu erlösen und dem Tode die Macht zu nehmen. Deshalb erhielt er auch die besondere Salbung mit dem Heiligen Geist und der Kraft Gottes.

David dagegen wurde als Vorwegmodell auf den kommenden Christus nur im Auftrag Gottes gesalbt.

Jesu Bedrängnisse und Leiden

Das Kommen Jesu Christi wird schon in Micha vorausgesagt:

Micha 5, 1

Und du, Bethlehem Efrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird mir [der] hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.

Hier wird er als Herrscher über Israel angekündigt, aber es wird uns auch eine interessante Mitteilung darüber gemacht, wo seine Ursprünge liegen. Es ist eine Aussage über seine Ausgänge (im Grundtext: *Herausgehungen*), d.h., wo er herkommt. Es handelt sich um mehrere Herausgehungen, also um mehrmaliges Kommen. Die Präexistenz (die Existenz vor seiner Menschwerdung) unseres Herrn liegt in der Urzeit, in den Tagen vor diesem Äon. Der Herrscher kommt in dieser Zeit aus Bethlehem, aber seine Wirksamkeit ist von Ewigkeit her. Von ihm ging das Handeln in der Schöpfung aus, die Erhaltung aller Dinge (Kol. 1, 16.17), die Gotteserscheinungen und alles Wirken zur Erlösung. Jesaja prophezeit in vielfältiger Weise das Kommen des Messias, der Israel erlösen sollte. So spricht er in Kapitel 17, 14 und Kapitel 49, 1 - 7 von seiner Geburt. Seine Erniedrigung wird in Kapitel 50 behandelt, womit der Abschnitt über den Christus als leidender Gottesknecht beginnt. Das Kapitel 53 enthält einen Bericht über die Leiden Christi. Die Verse 1 - 3 beschreiben die Schwachheit und das Entstellt sein Jesu in seinen Leiden, wie es auch in Jes. 52, 14 beschrieben wird.

Jes. 52, 14

Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellt war sein Aussehen, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder - ,

Jesaja 53, 4.7.9 beschreiben Christus als den, der stellvertretend für den Sünder gelitten hat. Die letzten Verse des Kapitels 53, 10 - 12 zeugen aber schon von dem Sieg des auferstandenen Christus:

Jes. 53, 10 - 12

10 Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird [seine] Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. 11 Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen. 12 Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.

Auch Jesaja 52 beschreibt nach der Schilderung der Leiden den Sieg und die Folgen des Opfertodes Christi:

Jes. 52, 15

ebenso wird er viele Nationen besprengen; über ihn werden Könige ihren Mund schließen. Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war, und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen.

Im Neuen Testament finden wir in der Grußformel eine wörtliche Erfüllung dieser Prophezeiung

1. Petr. 1, 1 - 2

1 Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen von der Zerstreung von Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, die auserwählt sind 2 nach Vorkenntnis Gottes, des Vaters, in der Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi: Gnade und Friede werde euch [immer] reichlicher zuteil!

Die Psalmen sind ein Ausdruck oder eine Betrachtung vom allem, was Gott in der Vergangenheit getan hat und was er in der Zukunft zu tun gedenkt. Somit haben sie u.a. einen großen Reichtum an messianischer Prophetie. Die Psalme 22 und 69 zeugen z.B. von dem Leiden Christi. Die Psalme 22, 23 und 24 bilden eine Einheit. In Psalm 22 gibt "der gute Hirte" sein Leben für die Schafe (Joh. 10, 12), in Psalm 23 sorgt "der gute Hirte" (in Hebr. 13, 20 heißt es: "*der aus den Toten heraus geführt wurde...durch das Blut eines ewigen Bundes...*") in fürsorglichster Weise für seine Schafe. In Psalm 24 erscheint der oberste Hirte als König der Herrlichkeit, um seine Schafe zu belohnen (1. Petr. 5, 4).

Unsere Betrachtung beschränkt sich in diesem Abschnitt auf den Leidenden Christus in Psalm 22. Die Verse 2 - 22 geben uns ein anschauliches Bild des Todes durch Kreuzigung, der sich in Mt. 27 ganz genau erfüllt. Die Begründung, den tiefen Sinn der Leiden Christi erläutert Petrus in 1. Petr. 2, 21 - 24 und 1. Petr. 3, 18. Diese beiden Texte sollen stellvertretend für die mannigfaltigen Texte im Neuen Testament, welche die Erlösung durch Jesus Christus beschreiben, nachfolgend zitiert werden:

1. Petr. 2, 21 - 24

21 Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt; 22 der keine Sünde getan hat, noch ist Trug in seinem Mund gefunden worden, 23 der, geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet; 24 der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid.

1. Petr. 3, 18

Denn es ist auch Christus einmal für Sünden gestorben, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe, zwar getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

Die Auferstehung Jesu

Der letzte Teil von Psalm 22, die Verse 23 - 32 leiten von der Kreuzigung zur Auferstehung Jesu über. Grundsätzlich ist die Auferstehungshoffnung im Alten Testament nicht sehr ausgeprägt. Ursprung des alttestamentlichen Auferstehungsglauben ist die Wahrheit: Der Herr hat Macht über Leben und Tod:

1. Sam. 2, 6

er HERR tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und wieder herauf.

Ps. 16, 10

Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Grube sehe.

Differenzierter und schon auf die zwei unterschiedlichen Auferstehungen hinweisend (Auferstehung zum Leben und zum Gericht) ist der Text in

Dan. 12, 2 - 3

2 Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen: die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu. 3 Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelfeste; und die, welche die vielen zur Gerechtigkeit gewiesen haben, [leuchten] wie die Sterne immer und ewig.

Die biblische Bezeugung der Auferstehung gipfelt in der Erkenntnis, dass Jesus Christus in seiner Person das Auferstehungsleben darstellt. Jesus sagt in Joh. 12, 25 von sich aus: "*Ich bin die Auferstehung und das Leben*". Er gab im Tod am Kreuz von Golgatha sein Leben, d.h., er gab seine sich im Blut befindliche Seele (3. Mos. 17, 11) in die Macht des Todes. Er hatte jedoch die Erwartung, dass sie nicht im Scheol verbleiben muss (Ps. 16, 10; Apg. 2, 27). Jesus gab seine Seele freiwillig in den Tod, zur Erlösung der Schöpfung. In Joh. 10, 17 - 18 sagt er aus, dass er Vollmacht habe, sein Leben zu lassen und es wieder zu nehmen. Im Grundtext steht hier für Leben Seele, was einen enormen Unterschied zu Leben bedeutet

Joh. 10, 17 - 18

17 Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen. 18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

Beim zu Tode kommen unseres Herrn wurde sein Geist in die Hände des Vaters gegeben (Ps. 36, 16; Lk. 23, 46), seine Seele kam aber nach der Trennung in die Gewalt des Feindes. Bis zu seiner Auferstehung war seine Seele den Todesmächten preisgegeben, von denen er sich nicht selbst befreien konnte. Es bedurfte des Geistes der Herrlichkeit und der Kraft Gottes, diese Seele zu erwecken (Röm. 6, 4; Röm. 8, 11). Hierbei wurde der Seele ihr eigener Geist, der beim Ableben zum Vater ging, wieder zugeführt. Sowohl der Geist als auch die Seele mussten in den Leib zurück gebracht werden, damit er wieder auferstehen konnte. Jesus hat nicht nur den Tod am Leibe erlebt, sondern es kam auch zum Tode der Seele, weil sie den Geist verlor. Die Seele musste in die Gottesferne der Totenräume gehen. Doch die Finsternismächte konnten den Sohn Gottes nicht auf Dauer halten, der Vater ließ ihn auferstehen und im Triumphzug in die Himmel auffahren, wo er zur Rechten des Vaters, der Majestät Gottes auf dem Thron der Herrlichkeit Platz genommen hat. Hier vertritt er uns auch als Hoherpriester nach der Weise Melchisedeks.

Kol. 2 ,15

er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten

Röm. 8,34

Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.

Hebr. 1, 3

er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Rei-

nigung von den Sünden bewirkt hat

Die Auferstehung unseres Herrn hat also auch für uns, die jetzige Gemeinde Jesu Christi, Folgen und Auswirkungen. Genauer dargestellt wird dies in meinem Skript *Wie sich die Auferstehung Jesu auf seine Leibesgemeinde auswirkt*.

Jesus preist den Vater

Jesus ehrt seinen Vater (Joh. 8, 49) und tut nur das, was er den Vater tun sieht (Joh. 5,19). Der Vater bildet mit dem Sohn eine Einheit (Joh. 10, 30.38) und der Sohn tut nur den Willen des Vater, der ihn gesandt hat (Joh. 5,30). Selbst angesichts des Todes richtet er sich nach dem Willen des Vaters aus (Mk. 14, 36). Betrachtet man das Wort Gottes genauer, sei es Altes Testament oder Neues Testament, so kann man feststellen, dass die ganze Heilige Schrift ein Dialog ist zwischen Gott Vater und dem Sohn. So verherrlicht der Vater den Sohn und umgekehrt der Sohn den Vater.

Schon in Jesaja 53 kündigt Gott das stellvertretende Opfer an, prophezeit seinen Leidensweg, bis dahin, dass er die Schuld der Sünder tragen und letztlich vom Lande der Lebendigen abgeschnitten sein wird (Jes. 53,8) und seine Seele in den Tod ausgeschüttet hat. (Hier wird richtig übersetzt, dass er seine Seele in den Tod gab und nicht sein Leben, siehe oben). Die Verse Jes. 53, 10 - 12 geben schon das Ziel seines Kommens an (Vers 10), sein Opfer wird Frucht tragen (11). In Vers 12 zeigt Gott eine überwältigende Vorschau davon, was der Sohn als Ausgleich dafür bekommt, dass er sich erniedrigt und seine Seele in den Tod gegeben hat. Hier verherrlicht der Vater den Sohn im Voraus, denn er hatte schon die Zusage von ihm, dass er die gefallene Schöpfung zurückkaufen wird.

Jes. 53, 10 - 12

10 Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird [seine] Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. 11 Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen. 12 Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.

In Johannes 17 betet unser Herr das hohepriesterliche Gebet. Es ist ein ganz persönliches Gebet zu seinem Vater. Man kann hier sehr tief in das Herz des Sohnes Gottes schauen. Es sind viele Bitten, die er seinem Gott und Vater vorträgt. Die erste Bitte ist die, dass er als Sohn verklärt werde, damit er den Vater verklären kann. Es geht dem Sohn nicht primär darum, dass er verklärt werde und verherrlicht wird, sondern er bittet hier um Verklärung, damit er in der Lage wäre, den Vater zu verklären. Ihm war daran gelegen, dass der Vater die Verherrlichung bekam. Diese Verklärung, die er dem Vater durch einen gehorsamen Opfertod am Kreuz erweisen wollte, konnte er von sich aus nicht leisten, hierzu musste der Vater ihn befähigen.

Joh. 17, 1 - 5

1 Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche, 2 wie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, daß er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe. 3 Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus,

erkennen. 4 Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. 5 Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Jesus leitete seine Gebete stets mit einem Lobpreis für den Vater ein, wie z.B. in dem Gebet des Herrn, das er seine Jünger gelehrt hat.

Mt. 6, 9.10

9 Betet ihr nun so: Unser Vater, der [du bist] in den Himmeln, geheiligt werde dein Name; 10 dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.

Paulus greift die Haltung auch in Bezug auf seine Erniedrigung auf. Er weist darauf hin, dass Christus in Gestalt Gottes war, also Gott gleich war. Aber er machte sich selbst zu nichts, nahm Knechtsgestalt an und wurde gehorsam bis zum Tod am Kreuz (Phil. 2, 5 - 8). Im weiteren Text zeigt er auf, was der Vater dem Sohn für seinen Gehorsam als Ausgleichgabe bereitet hat. Die Verherrlichung des Vaters dem Sohn gegenüber besteht in der Vergabe der höchsten Machtausübung im gesamten All und in der Entgegennahme der Verherrlichung der gesamten Schöpfung.

Phil. 2, 9 - 11

9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, 10 damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, 11 und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Joseph, im Alten Bund, der auch ein Christusdarsteller war, empfing vom Pharao die höchsten Ämter im Staat Ägypten, so dass der Pharao sagte:

1. Mos. 41, 40

Du sollst über mein Haus sein, und deinem Mund soll mein ganzes Volk sich fügen; nur um den Thron will ich größer sein als du.

Ähnlich ist es bei dem Christus, der vom Vater alle Vollmachten erhalten hat. Nur den Thron behält der Vater für sich.

Die Situation der Leibesglieder - die Gemeinde Jesu Christi

Die Herausgerufene, wie es im Grundtext heißt, setzt sich zusammen aus allen Menschen, die wiedergeboren sind (Hebr. 12, 20). D.h., sie haben Buße getan und sind durch den Heiligen Geist versiegelt und somit dem Christus verbunden (1. Kor. 12, 12 - 13). Die Versiegelung durch den Heiligen Geist wird besonders in den Texten Eph. 1,13 und Eph. 4,30 behandelt.

Eph. 1, 13

In ihm [seid] auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

Eph. 4, 30

Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin.

Er ist das Haupt (Eph. 1, 22 - 23) und wir bilden seinen Leib. Dieser ist ein heiliger Tempel Gottes, in dem er durch seinen Geist wohnt:

Eph. 2, 21 - 22

21 In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22 und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.

Diese seine Gemeinde, die verloren war, hat Christus sich zurück gekauft (1. Kor. 6, 20; 1. Kor. 7, 23). D.h., wir waren versklavt unter die Sünde und sind erlöst, also befreit, durch Bezahlung eines Preises. In diesem Falle durch das teure Blut Jesu Christi.

Offb. 6, 5.9

5 Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. 9 Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

Diese Herausgerufene wird bei seinem Wiederkommen zu ihm in den Himmel entrückt (1. Thess. 4, 13 - 17) und wir werden bei ihm sein alle Zeit.

1. Die Gemeinde als Auserwählte und Geliebte

Kol. 3, 12

Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut.

Paulus spricht in diesem Text die gläubigen Gemeindeglieder als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte an. Welch hohe Titel der Würde vergibt hier der Apostel Paulus an Menschen, die menschlich gesehen nichts besonderes zu bieten haben! Im Gegenteil, er muss sie noch auffordern, ihrer Berufung gemäß würdig zu leben. Und doch ist diese Leibesgemeinde von ihrem Herrn geliebt und auserwählt schon bevor der Grund dieser Welt gelegt war und zwar in ihm, was aussagen will, das wir schon damals in dem Christus waren:

Eph. 1, 4

wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe

Weil wir damals schon in ihm, dem Christus waren und seinen Leib gebildet haben, hat er uns auch auserwählt, nach diesem Erdenleben Bestandteil seiner selbst zu sein. Somit sind wir seine Geliebten, vorbestimmt zur Sohnschaft durch Christus für ihn zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade:

Eph. 1, 5.6

5 und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.

Christus war für besondere Aufgaben Auserwählt, wie wir oben festgestellt haben, so sind auch wir, die Herausgerufene, in Christus erwählt und berufen, dass wir etwas seien zum Lobpreis seiner Herrlichkeit:

Eph. 1, 12

damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben.

Die Gemeinde als Gesalbte

Wie wir schon bei der Salbung Davids festgestellt haben, wurde diese nur Propheten, Königen und Priestern zuteil und kann im Zusammenhang mit der Gabe des Heiligen Geistes stehen (1. Sam. 10, 6). Christus, der von Gott persönlich mit dem Heiligen Geist gesalbt wurde (Apg. 10, 38), wird in der Heiligen Schrift Priester, König und Prophet genannt. Die Gemeinde hat ebenfalls die Berufung, ein königliches Priestertum zu sein:

1. Petr. 2, 5.9

5 laßt euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlannehmbar durch Jesus Christus. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat

Zu dieser großartigen Aufgabe hat uns unser Herr in wunderbarere Weise befähigt und ausgerüstet:

- Wir haben die Gabe des Heiligen Geistes, mit dem wir auch versiegelt und gesalbt sind.
- Wir besitzen das vollendete Wort Gottes.
- Wir haben die Gemeinschaft der Heiligen.
- Wir haben das Erinnerungsmal (Brotbrechen).
- Wir sind befähigt zu Beten.

Mit der Gabe des Heiligen Geistes geschieht nicht nur die Versiegelung, was u.a. den Rechtsanspruch des Herrn an uns zum Ausdruck bringt, sondern es ist für uns auch die Garantie für alle Verheißungen der zukünftigen Herrlichkeit.

2. Kor. 1, 21.22

21 Der uns aber mit euch befestigt in Christus und uns gesalbt hat, ist Gott, 22 der uns auch versiegelt und das Unterpand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.

Ein Text in 1. Joh. 2, 20. 27 gibt uns Aufschluss über eine weitere Funktion der Salbung, die durch den Heiligen Geist erfolgt. Sie vermittelt uns Wissen (biblisches Wissen), so dass wir von niemandem Belehrung benötigen, denn die Salbung selbst, die der Heilige Geist ist, belehrt uns.

2. Kor. 2, 17

Denn wir treiben keinen Handel mit dem Wort Gottes wie die meisten, sondern wie aus Lauterkeit, sondern wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus.

Das bestätigt auch ein Wort aus

1. Kor. 2, 9 - 12

sondern wie geschrieben steht: `Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. 10 Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. 11 Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Got-

tes. 12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.

Bereits in dieser kurzen Darstellung wird deutlich, wie wichtig eine genaue Kenntnis über das Wirken des Heiligen Geistes ist. Mehr zu diesem Thema in meiner Ausarbeitung *Heiliger Geist*.

Die Leiden und Drängnisse der Leibesglieder

Die gesamte Schöpfung leidet durch den Sündenfall unter der Vergänglichkeit und dem Dahingerafftwerden alles Geschaffenen (Röm. 8, 20.21). Alle Kreaturen leiden, ein Wesen lebt vom aushauchenden Leben des anderen. Krankheit, Seuchen, Kriege und Naturkatastrophen raffen frühzeitig junges Leben dahin. Letztendlich zerstört der Mensch sich selbst und seinen Lebensraum durch Krieg und moderne Technik, die unser Leben erleichtern und das Leben verlängern sollte. Doch wie der Prediger sagt, ist alles Bemühen haschen nach Wind. Alles Leben in diesem Kosmos ist der Vergänglichkeit unterworfen und der normale Mensch hat in der Regel keine konkrete Hoffnung für sein Leben nach dem Tode (sofern er an ein Leben nach dem Tode glaubt). Er lebt und leidet und sieht keinen erkennbaren Sinn in seinem Leben.

Anders ist es mit der Gemeinde Jesu Christi. Sie hat eine lebendige Hoffnung, die unser Herr Jesus Christus selbst ist (1. Tim. 1, 1). Sie weiß, wofür sie leidet und dass diese Leiden nach dem Willen Gottes sind.

1. Tim. 1, 1

Paulus, Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes, unseres Heilandes, und Christi Jesu, unserer Hoffnung,

Phil. 1, 29

Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,

1. Petr .4, 19

Daher sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, einem treuen Schöpfer ihre Seelen anbefehlen im Gutestun.

Immer wieder stellt der natürliche Mensch die Frage nach dem Sinn des Lebens und des Leidens, also die Frage nach dem Warum. Kinder Gottes, des Höchsten bekommen aus dem unerschöpflichen Wort Gottes in diesen Fragen eine zutiefst befriedigende und hoffnungsvolle Antwort. Mit einer kleinen Aufstellung wollen wir uns eine Übersicht über die Leiden verschaffen.

Petrus sieht die Leiden in 1. Petrus 1 unter dem Gesichtspunkt der völligen Erlösung.

In den Versen 6 und 7 weist er auf die Leiden der Versuchung hin, die aber zur Bewährung des Glaubens führen können.

1. Petr. 1, 6.7

6 Darin frohlockt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid, 7 damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer erfunden wird als die des vergänglichen Goldes, das aber durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi;

In Vers 7 wird auf den erprobten Glauben verwiesen, der bei der Offenbarung Jesu Christi zu Lob und Ehre der Herrlichkeit des Herrn wirkt.

Schon die Propheten forschten (Vers 10. 11), zu welcher Zeit und wozu der Christus leiden musste und was es mit seiner Herrlichkeit auf sich hätte.

Leidet der Christus, so leidet auch seine Gemeinde. Wir sind mit ihm in den Leiden und der Herrlichkeit verbunden (1. Petr. 2, 21; 1. Petr. 4, 12.13; Röm. 8, 18).

Die Leiden haben für den Gläubigen auch eine reinigende Wirkung, wie aus 1. Petr. 4, 1.2 hervorgeht. Durch das Leiden nimmt man Abstand von den Sünden der Welt und lebt dem Willen Gottes gemäß.

Im geduldigen Leiden wird der Christus verherrlicht:

1. Petr. 4, 16

wenn er aber als Christ [leidet], schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen.

Die Leiden haben eine erzieherische Wirkung (1. Petr. 4, 17 - 19; 1. Kor. 11, 31.32; Hebr. 12, 5 - 13)

Zum Sinn der Leiden und Bedrängnisse sei ein Verweis auf meine Ausarbeitung *Gott legt in die Bedrängnis einen tiefen Sinn* erlaubt.

Der Trost und die Befreiung der Gemeinde

Die leidende Gemeinde ist nicht auf sich alleine gestellt, sie hat die Gabe des Heiligen Geistes von ihrem Herrn empfangen, der der wahre Tröster ist. Er führt uns in das Wort Gottes ein, das reich an tröstlichen Verheißungen ist:

Röm. 8, 17.18.21

17 Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden. 18 Denn ich denke, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.

21 daß auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit frei gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Alleine dieses wunderbare Verheißungswort lenkt unseren Blick von all unseren Belastungen, Enttäuschungen, Schwachheiten und Verzweiflungen in eine Zukunft, die Herrlichkeit und Vollkommenheit verheißt. Durch Gottes Wort werden wir getröstet, indem unsere traurigen Gedanken zur Ruhe gebracht, umgestimmt und in göttliche Gedanken und Bahnen geleitet werden. So wird die unruhige Seele durch den Heiligen Geist von den hoffnungslosen Gedanken auf göttliche Ziele geleitet. Gott sagt in

Jes. 51, 12

Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist du, daß du dich vor dem Menschen fürchtest, der hinstirbt, und vor dem Menschenkind, das [wie] Gras dahingegeben wird,

Gott lenkt uns beim Trösten von der sichtbaren Welt, die nichts Bleibendes hinterlässt und auch nicht das Reale ist, auf das Unsichtbare, das ewig bestand hat.

2. Kor. 4, 17.18

17 Denn das schnell vorübergehende Leichte der Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, 18 da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.

Dieser Trost vermittelt uns eine gewisse Befreiung oder Freiheit, durch die wir in der Gefahr stehen, uns der Welt zu zuwenden. Paulus ermahnt deswegen die Galater, im Heiligen Geist zu wandeln:

Gal. 5, 13.14

13 Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, nur [gebraucht] nicht die Freiheit als Anlaß für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe! 14 Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: `Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Eine der herrlichsten und tröstenden Verheißungen nennt Paulus in 1. Thess. 4, 13 - 18 die Entrückung der Gemeinde Jesu Christi. Anlass dieses Schreiben an die Thessalonicher war deren Befürchtung, dass die verstorbenen Gläubigen an der Entrückung nicht Teil haben könnten. Daher die ausdrückliche Betonung in den Versen 15 und 16, dass die Toten zuerst auferstehen werden. Das Thema *Entrückung und Verwandlung* wird in einem gesonderten Skript behandelt.

Die zukünftige Herrlichkeit der Gemeinde Jesu Christi

Die Erwählung der Gemeinde, ihre Berufung und ihre Leiden dienen nicht vorrangig uns, sondern unserem Herrn und Haupt Jesus Christus. Er hat uns zuvorbestimmt für sich selbst.

Eph. 1, 5

und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens

Und die Zweckbestimmung finden wir einen Vers weiter, nämlich "zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade"

Eph. 1, 6

zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.

Erst wenn der Christus offenbar wird, werden auch wir mit ihm offenbar werden und die gesamte Schöpfung wird den Herrn in seiner ganzen Herrlichkeit sehen und mit ihm auch uns.

Kol. 3, 4

Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.

Deshalb kann Paulus in Röm. 8, 18 großzügig sagen, dass die Leiden der Jetztzeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden wird. Er muss es ja wissen, denn er hatte Einblick bis in den dritten Himmel. Das, was er gesehen hatte, war so gewaltig an Herrlichkeit, dass er 14 Jahre lang nicht in der Lage war, darüber zu reden (2. Kor. 12, 2 - 8). Wenn sich diese Herrlichkeit an uns vollzieht, werden wir des Vorigen nicht mehr gedenken. Vergessen sind Leid und Tränen, denn der Herr wird alle Tränen abwischen (Offb. 7, 17; Offb. 21, 4). Vergessen ist alle unsere Schwachheit und unser jetziges Unvermögen. Gott hat etwas Neues geschaffen:

Jes. 65, 17

Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird nicht mehr in den Sinn kommen.

Ob all dieser herrlichen Zukunftsaussichten können wir nur staunend unseren Gott und Vater anbeten und ihm danken. Mit unserem dreidimensionalen Denken ist es uns nicht möglich, seine Gedanken restlos zu verstehen und die Fülle der Verheißungen zu erfassen. Deshalb möchte ich diese Ausführungen mit dem bekannten Pauluswort aus Röm. 11, 33 - 36 schließen:

Röm. 11, 33 - 36

33 O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege! 34 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? 35 Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden? 36 Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.